



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Die innere Politik Franz Egons von Fürstenberg,
Fürstbischofs von Paderborn und Hildesheim 1789 bis
1802**

Crone, Walter

Hildesheim, 1914

Schluß: Kurzer Überblick

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74665](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74665)

Ebenso wie im Hochstift Paderborn, so fanden auch in Hildesheim die französischen Emigranten eine Zufluchtsstätte. Der Fürstbischof beschenkte sie reichlich. Als aber der Zuzug immer stärker wurde, erließ Franz Egon am 1. Dezember 1794 an sein Generalvikariat die weise Vorschrift, es sollten keine französischen Geistlichen aufgenommen werden, die keine beglaubigten Zeugnisse mit sich führten. Den Aufgenommenen sei ein bestimmter Wohnort anzuweisen, den sie ohne Erlaubnis nicht verlassen dürften. Diejenigen, bei denen man unchristliche Grundsätze oder schlechte Sitten in Erfahrung bringe, sollten sofort des Landes verwiesen werden.¹⁾

Schluß.

Franz Egon hat, wenn wir seine Tätigkeit auf dem Gebiete der inneren Politik noch einmal kurz überschauen, seiner Pflicht, für das Wohl beider Hochstifte zu sorgen, voll und ganz Genüge geleistet. Seine Untertanen vor allem im Hochstift Hildesheim hatten ihn verkannt, und ihr Mißtrauen, das sie ihm teilweise entgegenbrachten, hatte ihm die Regierung nur als eine schwere Last erscheinen lassen. So lag ihm dann auch nichts ferner, als gegen die Wegnahme seines Landes im Jahre 1802 Protest einzulegen. Wohl hatte er auf das Schreiben des Königs von Preußen, das ihm die baldige Säkularisation ankündigte, ihm aber auch eine angemessene Entschädigung in Aussicht stellte, eine ausweichende Antwort gegeben. Seine Erwiderung besagte aber, er werde sich nach Möglichkeit in alle Maßregeln, die der König zur Besitznahme anordnen würde, fügen.²⁾

Wenngleich Franz Egon seit der Säkularisation seiner beiden Hochstifte als Reichsfürst mit den weltlichen Regierungsgeschäften

¹⁾ Bernwardusblatt S. 374.

²⁾ Stufe S. 12, 13.

nichts mehr zu tun hatte, so war ihm doch als Bischof und als apostolischer Vikar im Norden die geistliche Verwaltung über seine ihm anvertrauten Diözesanen und zerstreuten katholischen Gemeinden verblieben. Deshalb führte er auch selbst während seiner noch übrigen Lebenszeit eine genaue Aufsicht über die Kirchen und Schulen und sorgte überall dafür, daß die erledigten Pfarren mit guten tüchtigen Geistlichen besetzt wurden.

Franz Egon wohnte bis an sein hohes Alter abwechselnd in Hildesheim und in Paderborn; in letzterer Stadt hielt er sich wenig auf, wohl aber in dem nahe gelegenen Schlosse Neuhaus, das ihm bis zu seinem Tode als Residenz verblieben war. Der Fürstbischof, hoch und stattlich von Gestalt, von kräftigem, ebenmäßig gebildetem Gliederbau und angenehmer Gesichtsbildung, war eine durchaus Achtung gebietende Erscheinung. Popularität, Leutseligkeit und herablassende Würde waren die Haupteigenschaften seines Charakters, durch die er die Herzen vieler Untertanen für sich gewonnen hatte.
